

Fototermin für Fritzli und Liny in Zürich

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal**

Band (Jahr): **29 (2000)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

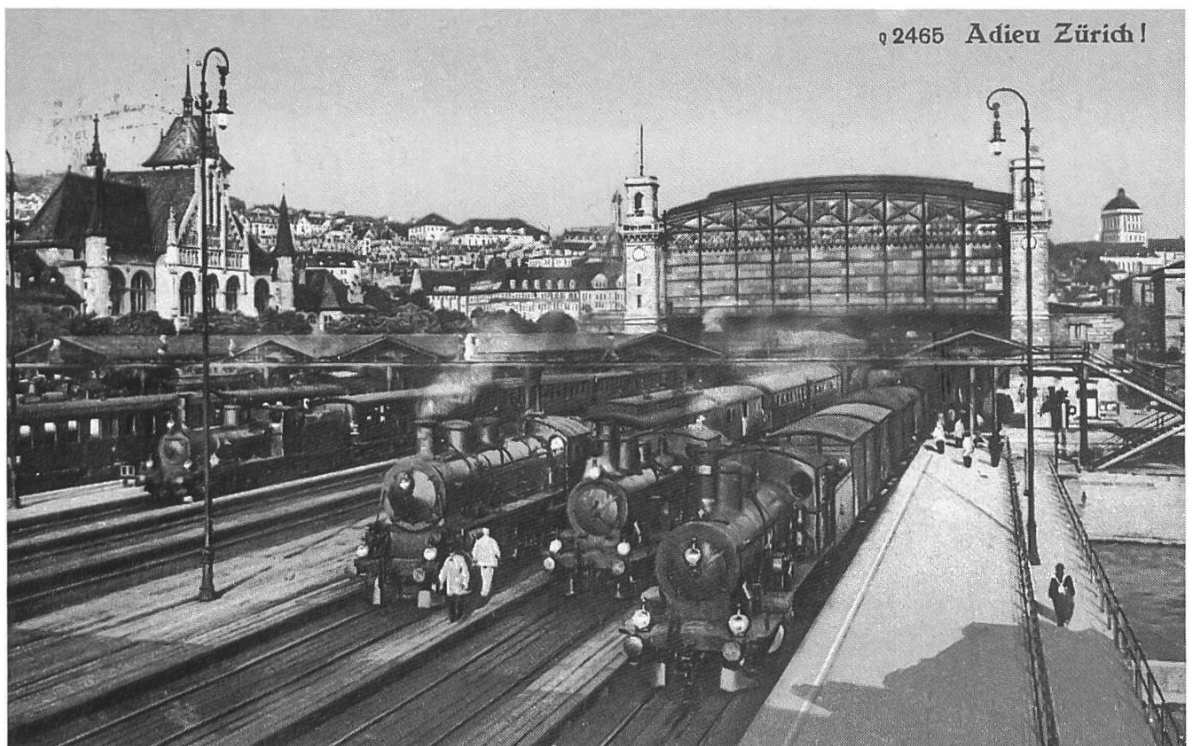
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fototermin für Fritzli und Liny in Zürich



Fritzli und sein am 6. Juli 1907 geborenes Schwesterchen Liny durften um 1911 im Sunntigsgwändli zu einem Fototermin nach Zürich fahren (mit den Eltern oder mit den Verwandten in Unterstrass?), wo die bekannten Fotografen Philipp und Ernst Linck im Uraniahaus ein Atelier unterhielten. Wie haben wohl die Kleinen die Stadt erlebt – die grossen Warenhäuser, die elektrischen Trams und die ersten Autos?

Zürich wurde den beiden bald vertrauter, weil die Grosseltern, Tanten und Onkels aus Zürich-Unterstrass bei ihren Besuchen vom Stadtleben erzählten; zudem schickte der Grossvater oft Mitteilungen an den Vater auf Ansichtskarten, die zeigen, wie die Stadt damals aussah und wie sie sich veränderte.





Nicht nur aus Zürich, sondern auch aus der grossen weiten Welt kamen Grüsse ins Furttal. So zeigt die Ansichtskarte des Grossvaters aus Paris im Jahr 1909 einen einsamen Autopionier auf der Avenue du Bois de Boulogne, und mit ihren Grusskarten und Briefen aus Berlin berichtete Tante Emmy Gisler in den Jahren 1906/7 begeistert von ihren Gesangsstudien bei der berühmten Schweizer Sopranistin Emilie Welti-Herzog.

